

1 Hesekeil – Gott klagt Jerusalems Untreue an Kp 16

1.1 Einleitung

Ich kann mich noch sehr gut an ein sehr vorbildhaftes älteres Ehepaar erinnern. Wir waren oft mit anderen Studenten bei diesem Paar eingeladen. Ihre Beziehung empfand ich als sehr herzlich und schön. Ein christliches Ehepaar, wo man gerne auch um Rat fragte. Umso überraschender war es für mich, als sie mich in eine grosse Tragödie in ihrem Leben einweihten. Sie neigte ihren Kopf und erzählte: «Weisst du als Ehepaar bist du nie gefeit vor Versuchung.» Sie erzählte, dass sie als Paar ab und zu begannen getrennt Urlaub zu machen. Da geschah es. In einem Urlaub mit einer Freundin, wurde sie von einem Ehebruch betroffen. Ein Mann verführte sie und diese schreckliche Sünde/ dieser Fehltritt passierte. Scham und Schuld. Zuhause angekommen begann eine Zeit des «Zerbruchs». Ein Jahre dauernder Heilungsprozess musste seinen Weg finden. Auch wenn eine Wunde heilen kann, zeichnete diese Narbe ihre Ehe ein Leben lang. Gott sei Dank kann Jesus sogar solche Tragödien heilen. Bei diesem Paar konnte ich diese herzliche Zuneigung erkennen, die auch im Alter nicht nachlässt. Eine echte Geschichte der Wiederherstellung und Versöhnung. Im heutigen Bibeltext geht es auch um Ehebruch und es geht um Wiederherstellung. In dieses Kapitel 16 von Hesekeil möchten wir gemeinsam eintauchen. Diesem Kapitel gebe ich die Überschrift: Gott klagt die Untreue Jerusalems an. Wie schon die letzten drei Predigten möchte ich einen Einblick in das Buch Hesekeil verschaffen.

1.2 Bedeutungslose Vergangenheit.

In diesem Kapitel 16 sehen wir als allerersten Gottes wunderbares Erbarmen. Lass diesen Text auf dich wirken:

«so spricht Gott, der Herr, zu Jerusalem: Nach Herkunft und Geburt stammst du aus dem Land der Kanaaniter, dein Vater war ein Amoriter und deine Mutter eine Hetiterin. (Hes 16,3)»

Im Vers drei finden wir die Herkunft von Jerusalem. Jerusalem ist eine Kanaanitische Stadt. Hetiter, Amoriter waren die Erbauer der Stadt Jerusalem. Heute sehen wir in Jerusalem die Geburtsstadt des Monotheismus, dem Glauben an einen Gott. Diese

Stadt ist bedeutend für jede monotheistische Religion: Das Judentum, das Christentum, der Islam. Doch im Ursprung war es eine unbedeutende Stadt, wo das Heidentum ausgeübt worden war. Eine Stadt in der Menschen Götter aus Skulpturen erschaffen und diese dann anbeteten für ihre diversen Bedürfnisse.

Einige von euch waren schon einmal in der modernen Stadt Jerusalem. Was bemerkenswert ist an Jerusalem. geographisch ist es nicht besonders gelegen. Mira und ich durften in den letzten 2 Wochen im Tessin Ferien machen. Ascona, Locarno, Lugano, was für wunderbare Städte. Der Tessin mit seiner Üppigkeit erinnert mich manchmal an den Garten Eden. Die Smaragdblau glänzenden Seen, welche sich zwischen den mediterranen Bergen durchschlängeln. Ich möchte hier keine Werbung machen. Vergleichen wir es mit Jerusalem. Jerusalem liegt weder an einem See, noch liegt es an einem Fluss. Es war von seiner Herkunft her nichts Besonderes. Das war der Grund, warum die Israeliten diese Stadt 400 Jahre nach der Landnahme ignorierten. Diese Stadt war zwar gut befestigt, aber kein besonderes Schmuckstück. In diesem Text findest du die Bedeutungslosigkeit von Jerusalem: *«Und mit deiner Geburt verhielt es sich so: An dem Tag, als du geboren wurdest, ist dein Nabel nicht abgeschnitten worden; du bist auch nicht im Wasser gebadet worden zu deiner Reinigung; man hat dich nicht mit Salz abgerieben noch in Windeln gewickelt. Niemand hat mitleidig auf dich geblickt, dass er etwas derartiges für dich getan und sich über dich erbarmt hätte, sondern du wurdest auf das Feld hinausgeworfen, so verachtet war dein Leben am Tag deiner Geburt. (Hes 16,4-5)»* Die Verse 4 und 5 sind eine Bildsprache. Im antiken Orient war es so: Wenn ein Kind auf die Welt kam, so wurde die Nabelschnur abgeschnitten, das Kind wurde gebadet, man rieb das Kind ab mit Salz und wickelte es mit einem Stoff. Doch im Bild gesprochen, sprach Gott über die Stadt Jerusalem, sie wurde aufs Feld hinausgeworfen. Damit war klar, die Eltern akzeptierten dieses Kind nicht als ihres. Also in diesen Versen 2-5 erinnert Gott die Stadt Jerusalem an seine bedeutungslose Vergangenheit.

1.3 Gottes wunderbaren Erbarmen

Wenn wir dann in die Verse 6-14 hineintauchen finden wir dort Gottes wunderbares Erbarmen über der Stadt Jerusalem.

«Da ging ich an dir vorüber und sah dich in deinem Blut zappeln und sprach zu dir, als du dalagst in deinem Blut: 'du sollst leben!' Ja, zu dir in deinem Blut sprach ich:

‘Du sollst leben!’ Ich liess dich zu vielen Tausenden werden wie das Gewächs des Feldes. Du bist herangewachsen und gross geworden und gelangtest zur schönsten Blüte. Deine Brüste wölbten sich, und dein Haar wuchs, aber du warst noch nackt und bloss.»

Während diese Stadt bedeutungslos und verstossen war von allen anderen, erbarmte sich Gott über Jerusalem. Im Bild der Adoption beschreibt Gott, dass er dieses Baby aufzog. Das tat er. Sie wird erwachsen. Sie wird wunderschön. Sie wird zu einer grossen Stadt, wo viele Tausende darin wohnen. Er versorgt sie mit allem, was sie zum Leben braucht. Gott erschafft aus einem zum Tod verurteilten Dorf im hügeligen Judäa eine bedeutende Stadt in der Antike. Das Bild ändert sich jetzt von der Vaterschaft zum Ehebund:

«Als ich nun an dir vorüberging und dich sah, siehe, da war deine Zeit da, die Zeit der Liebe. Da breitete ich meine Decke über dich und bedeckte deine Blösse. Ich schwor dir auch und machte einen Bund mit dir, spricht Gott, der Herr; und du wurdest mein. Da badete ich dich mit Wasser und wusch dein Blut von dir ab und salbte dich mit Öl. Ich bekleidete dich mit buntgewirkten Kleidern und zog dir Schuhe aus Seekuhfellen an; ich legte dir weisses Leinen an und hüllte dich in Seide. Ich zierte dich mit köstlichem Schmuck; ich legte dir Spangen an die Arme und eine Kette um deinen Hals; ich legte einen Ring an deine Nase und Ringe an deine Ohren und setzte dir eine Ehrenkrone auf das Haupt. So warst du geschmückt mit Gold und Silber, und dein Kleid war aus weissem Leinen, aus Seide und Buntwirkerei. Du hast Weissbrot und Honig und Öl gegessen, und du wurdest überaus schön und brachtest es bis zur Königswürde. Und dein Ruhm verbreitete sich unter den Heidenvölkern wegen deiner Schönheit; denn sie war vollkommen durch meinen Schmuck, den ich dir angelegt hatte, spricht Gott, der Herr. (Hes 16,8-14)»

Das ist die Geschichte Jerusalems. Aus einer völlig unbedeutenden Stadt an einem völlig unbedeutenden Ort wird durch Gottes Handeln die schönste aller Städte. Sie wird zur Hauptstadt Israels. Sie wird zum Zentrum, wo der Tempel des einzigen lebendigen Gottes steht. In keiner anderen Stadt darf Jahwe in besonderer Weise angebetet werden als allein in Jerusalem (Heiliger Tempel). Sie wird zum Königssitz von David und Salomo. Salomo als der weiseste und reichste König der Antike. In diesen Versen Lesen wir, wie Gott diese Stadt erhob. Er machte sie zur schönsten Stadt. Er neigte sein Herz diesem Ort zu. Einzig. Ungeteilt. Beständig. Liebend. Im Bild wird Jerusalem durch die Hochzeit zur Königin neben dem lebendigen Gott. Das ist die

Geschichte Jerusalems in der Antike. Aus der totalen Bedeutungslosigkeit wird Jerusalem zur Königsstadt Gottes. Zur wundervollen Hauptstadt, der Anbetung Jahwes, des alleinigen Gottes.

1.4 Gottes Erbarmen für uns

Nach diesem Bericht über Gottes unverdientes Erbarmen, seiner Erwählung von Jerusalem als seiner Heiligen Stadt. Im Bilde «Gottes Ehefrau». An diesem Punkt möchten wir stehenbleiben. Diese Verse handeln über Jerusalem. Doch was hat Jerusalem mit dir zu tun?

Wenn der Israelit diesen Text las, erinnerte in das daran, dass er selbst als Volk Gottes erwählt war. Gott nahm sich völlig unverdient den Israeliten an. Es ist alles Gottes freie Wahl. Es ist Gottes freie Entscheidung sich ein Volk auf dieser Welt zu erwählen und sich über dieses Volk zu erbarmen und mit ihm einen besonderen Bund zu schließen. Aus einem zum Tode verurteilten, unbedeutenden Kleinstadt im Nirgendwo, wird in der Bibel die Königsstadt von Gott. Es war Gottes Erbarmen, seine unverdiente Zuwendung.

Doch überlege einmal auch du warst unbedeutend. Du warst nicht existent. Es gab dich nicht. Es war Gottes Erbarmen seine unverdiente Zuwendung, ein genialer Gedanke, der dich ins Leben rief. Gott schenkt uns völlig unverdient das Leben. Er erschafft Jerusalem völlig unverdient zur Königsstadt.

Doch auch wir erleben Gottes Erbarmen tagtäglich. Es ist gut sich daran zu erinnern, dass 99,9% aller Abläufe des Lebens in deinem Körper ohne dein Zutun funktionieren:

- Dein Herz schlägt etwa 100 000 Mal pro Tag und pumpt dabei bis 10 000 Liter Blut durch deinen Körper. Ab dem 22. Tag deines Lebens als Embryo, im Bauch deiner Mutter, schlägt es unaufhörlich bis zu deinem Lebensende, ohne Pause. Während du dich schlafenlegst, muss dein Herz weiterarbeiten.
- Viele andere hochkomplexe Körperteile besitzt du, über die wir unser ganzes Leben studieren könnten ohne ganz zu verstehen, wie sie funktionieren. Stell dir einmal deinen Kopf vor. Gedanken nehmen in deinem Gehirn Form. Circa 5,8 Millionen Kilometer lang sind alle Nervenbahnen deines Gehirns. Wo du gerade augenblicklich über deinen Kopf nachdenkst. Du könntest diese Nervenbahnen 145 Mal um die gesamte Welt legen. Das ist 14-mal die Strecke zum Mond.

- Dein Körper setzt sich aus etwa 75 Billionen Zellen zusammen. Wenn du diese auf eine Golfballgrösse vergrösserst, könntest du die ganze Schweiz doppelt mit deinen Zellen belegen.
- Jede Zelle in deinem Körper ist ein hochkomplexes Objekt, welches im kleinsten Bereich exakt arbeitet. 75 Billionen Mal. Zum Beispiel gibt es ein Enzym, welches für den Stoffwechsel arbeitet und mit erstaunlichen 100 Umdrehungen in der Sekunde drehen muss, um dich am Leben zu erhalten. 75 Billionen Mal drehen in deinem Körper Mini-motoren. In der Fachsprache heisst es ATP-Synthase, im übertragenen Sinn: Motor des Lebens.
- Jede Zelle in deinem Körper besitzt DNA, Erbinformation in der Länge von 2 Metern. Wenn du die DNA deines gesamten Körpers aller Zellen aneinanderlegst, kannst du damit 1000 mal die Strecke von der Erde zur Sonne legen.

Das ist erst der Anfang im Denken über Gottes Fürsorge, welche tagtäglich uns zukommt. Wenn wir dieses Bild von Gottes Erbarmen über Jerusalem vor uns sehen, dürfen auch wir uns daran erinnert wissen. Über jeden einzelnen Menschen hat sich Gott erbarmt und hat gesprochen du sollst leben. Diesen Vers darfst du sehr persönlich nehmen: *«Da ging ich an dir vorüber und sah dich in deinem Blut zappeln und sprach zu dir, als du dalagst in deinem Blut: 'Du sollst leben!' Ja zu dir in deinem Blut sprach ich: 'Du sollst leben!'»* Ich bin sicher wir könnten unser Leben damit füllen uns zu überlegen, wie Gott uns tagtäglich versorgt und erhält! Gott sprach vom ersten Tag an: *«Du sollst leben!»*

1.5 Der Fall Jerusalems

Wir blicken nun vorwärts in unseren Text und sehen den Fall Jerusalems. Von der wunderbaren Erhöhung durch Gottes Gnade geht es über zum Fall Jerusalems.

Zu den Versen 15-34, dort finden wir das Hauptproblem Jerusalems beschrieben. Es erachtet Gottes Zuwendung für selbstverständlich: *«Du aber hast dich auf deine Schönheit verlassen und auf deine Berühmtheit hin gehurt und hast deine Hurerei über jeden ausgegossen, der vorüberging, er bekam sie. (Hes 16,15)»* Jerusalem vergass, wem sie alles zu verdanken hatte und erachtete ihre Errungenschaften für selbstverständlich. Sie sah den Geber nicht mehr und dachte alle Gaben hätte sie sich selbst zu verdanken. Während der lebendige Gott der treue Ehepartner der Stadt Jerusalem war,

verschenkte sie ihr Herz jedem dem vorüberging. Jeder konnte sich mit dieser Stadt auf eine Affäre einlassen. Um was geht es in diesen Versen?

- Zur Zeit Hesekiels beteten die Menschen in Jerusalem wieder verschiedenste Götter an. Man dankte den verschiedensten Göttern für ihre Zuwendungen. Man bat sie um ihre persönliche Fürsorge. Man erfreute sich an den verschiedensten selbst hergestellten Göttern.

Die Verse 21-22 beschreiben dann die fürchterlichste Praktik. Gewissen Göttern opferte man sogar die eigenen Kinder: *«Ferner hast du deine Söhne und deine Töchter genommen, die du mir geboren hattest, und hast sie ihnen zum Frass geopfert! War nicht schon deine Hurerei genug, dass du noch meine Kinder geschlachtet und sie dahingegeben hast, indem du sie für jene durchs Feuer gehen liessst.»*

Dieser Text, welcher das Fremdgehen Jerusalems beschreibt, passt natürlich nicht in unsere Zeit. Sicherlich gibt es in dieser Welt noch die Anbetung von fremden Göttern. Von menschengemachten Göttern. Götter die der menschlichen Vorstellungskraft entsprungen sind. Diese imaginären Götter suchte man zu besänftigen durch Gaben. Man versuchte die selbst ausgedachten Götter gnädig zu stimmen, damit sie einen segneten. Man gab das Wichtigste hin, die eigenen Söhne und Töchter, um das Herz der selbst-erfundenen Götter zu gewinnen. Das bezeichnet Gott nun als fremdgehen. Zwar in drastischen Worten. Diese Worte stehen in der Bibel: *«wie schmachtete dein Herz, spricht Gott, der Herr, als du dies alles treibst, das Treiben eines zügellosen Prostituierten (Hurenweibs), [...] Oh du ehebrecherische Frau, die Fremde annimmt anstatt ihres Ehemannes! Sonst gibt man allen Prostituierten Lohn; du aber gibst allen deinen Liebhabern Lohn und beschenkst sie, damit sie von allen Orten zu dir kommen und [zu dir eingehen] (Hes 16,30-31)»*

Eine Bildsprache möchte uns etwas aufzeigen. Es geht darum diese Bildsprache zu verstehen. Den Ehepartner zu hintergehen ist schrecklich. Kein Christ ist vor dieser Sünde gefeit. *In der Einleitung habe ich von dieser Tragödie erzählt. Ein Ehebruch in den Ferien.* Stell dir vor, wie schrecklich das für den Ehepartner war. Die Ehe liegt zerbrochen vor ihnen. Ein fallscher Tritt und so viel ist zerstört. Das Vertrauen und die Gefühle liegen in Scherben am Boden. Sie müssen sorgfältig Stück für Stück aufgehoben werden. Nur mit viel Hoffnung kann man sich ans Werk machen dieses Gefäß Stück für Stück wieder zusammensetzen. Ich kann mir diese erste Begegnung kaum vorstellen. Die Emotionen, welche ihre ersten Gespräche durchdrangen. Lass dich warnen: *«1Kor 10,12 Darum, wer meint, er stehe, der sehe zu, dass er nicht falle!»*

Unser Dozent für Seelsorge erklärte uns aus seiner Erfahrung. Jeder Christ ist in der Lage sehr tief zu fallen. Wir alle sind aufgefordert aufmerksam unser Leben zu beobachten.

Fremdgehen ist eine äusserst schreckliche Verletzung für den Partner. Doch Gott stellt seinen Fall nochmals viel schlimmer dar. Seine Ehepartnerin, die er zur wunderschönen Königin neben ihm erhob. Diese Frau wirft ihr Herz an andere Partner. «*O du ehebrecherische Frau, die Fremde annimmt anstatt ihres Ehemannes.*» In diesen Versen sehen wir: Trotz des Erbarmens von Gott und seiner Erhöhung, hängt Jerusalem sein Herz an alle anderen Götter. Das Vertrauen hängt es an fremde Götter und es lebt von der Anerkennung fremder Völker, an dem ging diese Stadt fehl. Zwei Punkte werden uns in diesem Text vor Augen geführt.

1. Unsere Beziehung zu Gott als Gemeinde, aber auch als Einzelpersonen ist vergleichbar mit einem Ehebund. Gott möchte dich ganz. Was ist ein glückliches Ehepaar? Man ist beeindruckt vom Gegenüber. Man blickt an ihm hoch. Die Gedanken kreisen um die Wünsche des anderen. Man gibt sich ihm hin. Man bedankt sich für den anderen auf jeder Ebene. Dabei gibt es keine Konkurrenz. Keine andere Beziehung zu einem anderen Menschen kommt der Ehebeziehung nahe. Trotzdem ist die Ehe bloss ein Spiegelbild von der Bindung von uns Christen hin zum Sohn Gottes Jesus Christus. Gott möchte dein Herz ganz. Nichts anderes sollst du so bewundern, wie deinen Gott. Niemand anderem sollst du so singen, wie deinem Gott. Gott möchte dein Herz ganz. Er begehrt dich Ganzheitlich. Er ist eifersüchtig, wenn du dich etwas anderem als ihm hingibst. Es ist aber auch wichtig den kollektiven Gedanken im Text zu sehen. Es reicht Gott nicht aus, von einem Teil einer Gemeinschaft gepriesen zu werden. Er möchte das Herz der Gemeinde ganz besitzen. Wie in Jerusalem viele Menschen in der Stadt das ganze ausmachen, so auch wir. In der individualistischen Gesellschaft vergessen wir. Gott ist genauso am kollektiv interessiert, wie an dir als Einzelperson. Wir stehen als eine lokale Gemeinde in der vollen Verantwortung voreinander und vor Gott. Jeder zählt. Wenn einige von uns ihr Herz an andere Dinge knüpfen, betrifft das die ganze Gemeinde. Die Gemeinde geht im kollektiv fremd. In Jerusalem konnte man auch nicht sagen, ja es ist eben nur diesen Stadtteil. Wir alle stehen individuell in der Verantwortung vor unserem Gott, aber wir haben auch eine kollektive Verantwortung.

2. Die Beschaffenheit des menschlichen Herzens. Natürlich geht es in diesem Text um eine Ansammlung von Menschen, wessen Herz Gott besitzen möchte. Es geht um Jerusalem und in Jerusalem geht es um Menschen. Sind die Bewohner von Jerusalem

besonders schlimme Menschen gewesen? Waren ihre Herzen allein untreu? Nein es ist das Herz des Menschen! Es ist dein Herz. Aus dem Herzen kommen böse Gedanken, sagt Jesus (Matth 15,19). Gott ist unglaublich gut zu jedem von uns. Er ist der Grund unseres Lebens. Er ist der Erhalter unserer Lebenszeit. Warum suchen wir an allen anderen Ort Glück als bei Gott selbst? Warum vergessen wir den Geber hinter der Gabe. Gott macht glücklich. An keinem anderen Ort kannst du deinen Durst stillen. Gott verlangt deine Aufmerksamkeit ganz! Es darf nichts konkurrenzieren mit deiner Gottesbeziehung. Sie ist einzigartig, unantastbar, kostbar, zerbrechlich, nahe, treu, liebend. Gott möchte mit dir in diesem Ehebund stehen. Doch unser Herz macht es Gott schwer.

1.6 Schlussteil

Gott hält in diesem Bibeltext an einer untreuen Frau fest. Das tut er über Jahrhunderte. In diesem Bibeltext erhalten wir also Einblick in Gottes Herz. Es betrifft ihn, dass der Grossteil der Menschheit etwas anderes anbetet oder Gott aus dem Leben gestrichen hat. Es zerschmettert Gott das Herz, wenn er diese Welt betrachtet. Die Verse 25-32 sind jetzt Gerichtstexte. *«Sie werden deine Häuser mit Feuer verbrennen und an dir das Strafgericht vollziehen vor den Augen vieler Frauen. So will ich deiner Hurerei ein Ende machen, und du wirst künftig auch keinen Hurenlohn mehr geben. Und ich will meinen grimmigen Zorn an dir stillen; und dann wird sich mein Eifer von dir abwenden, und ich werde Ruhe finden und nicht mehr zornig sein. Weil du nicht an die Tage deiner Jugend gedacht hast, sondern durch dies alles dich wie wild gegen mich gewandt hast, siehe, so will auch ich dir deinen Wandel an deinen Kopf bringen, spricht Gott der Herr, damit du nicht zu allen deinen Gräueln noch weitere Schandtaten verübst! (Hes 16,41-43)»*

Es ist ein harter Gerichtstext. Das Kapitel 16 lässt uns mit einer grossen Frage offen. Wie kann dieses Problem gelöst werden. Das menschliche Herz, es dreht sich immer wieder so schnell von Gott weg. Es geht so schnell fremd. Gibt es ein Heilmittel für dieses kaum zu bändigende Herz? Ja das gibt es:

«Denn so spricht Gott, der Herr: Ich handle an dir, wie du gehandelt hast! du hast den Eid verachtet, den Bund gebrochen. Aber ich will an meinen Bund gedenken, den ich mir dir geschlossen habe in den Tagen deiner Jugend, und ich will einen ewigen Bund mit dir aufrichten. Dann wirst du an deine Wege gedenken und dich schämen, [...]

Aber ich will meinen Bund mit dir aufrichten, und du sollst erkennen, dass ich der Herr bin, damit du daran denkst und dich schämst und vor Scham den Mund nicht aufst, wenn ich dir alles vergebe, was du getan hast, spricht Gott, der Herr. (Hes 16,62)»

Der Abschluss von Kapitel 16 ist ein unglaubliches Feuerwerk. Nach allem, wo wir uns in diesem Kapitel durchgekämpft haben! Nachdem Gott das ganze Fremdgehen in den drastischen Worten beschrieb. Kommt es zu diesem Abschluss. Gott nimmt seine Frau wieder zurück, die ihm in jeglicher Weise untreu wurde. Wie macht er es? Indem er für sie den höchsten Preis bezahlt. Er stirbt an ihrer Stelle. Das ist das grösste Motiv der Liebe in Literatur und Film. Es gibt keine andere Art Liebe vollkommener auszurücken, als sich für den anderen in den Tod zu werfen. Was du aber in keinem Film findest, ist ein Mensch, der sich für jemanden in den Tod begibt, der ihn verabscheut. Das ist Jesus Christus. Er starb für eine Welt, welche ihn bis heute ablehnt. Der letzte Vers könnte auch übersetzt werden mit: «Wenn ich dir alles Sühne, was du getan hast, spricht Gott, der Herr.» Gott verspricht, es wird einen Punkt geben in der Geschichte, wo er trotz der Untreue von uns Menschen, eine Lösung für unsere Schuld schafft. Jesus Christus bezahlte am Kreuz den Preis für unsere Schuld! Er wurde an unserer Stelle hingegeben. Er trug die Strafe, welche wir für das Fremdgehen unseres Herzens verdient hätten. Er der Gottessohn war rein, treu, aufrichtig, hingegeben zu seinem Vater. Wir waren untreu. Gott sühnte/ bedeckte am Kreuz unsere Schuld. Für jeden Mensch, der sich dieser aufopfernden Liebe zuwendet, gilt: *«Dann wirst du an deine Wege gedenken und dich schämen, [...] damit du daran denkst und dich schämst und vor Scham den Mund nicht aufst, [...]»*. Wir blicken zurück und schämen uns, dass wir selbst in unserem Herzen diesem wunderbaren Gott fremdgegangen sind. Wir haben unser Herz an so vielen Punkten anderen Dingen zugewandt. Alles andere war uns wichtig als er. Doch er bezahlte für uns den grössten Preis. Jesus trug deine Schuld. Jesus wir möchten dir allein gehören. Unsere Herzen möchten wir dir alleine schenken.